



Titel der Ausgabe 1/07

Nord-Süd-Gerechtigkeit

Zum Gastbeitrag des EED: Dass in die Entwicklungshilfe mehr Geld fließen sollte, steht außer Frage. Die vorgeschlagene Entwicklungsabgabe auf Flugtickets aber ist dort, wo sie – wie in Frankreich – eingeführt wurde, in erster Linie ein Alibi, um eine Besteuerung des umweltschädlichen Fliegens zu verhindern.

Das Ziel des BUND muss es bleiben, die volle Mineralöl- und Mehrwertsteuer für sämtliche Flüge durchzusetzen. Dann dürften auch genügend Mittel für die Entwicklungshilfe zur Verfügung stehen.

Reiner Neises, Karlsruhe

Mit großem Interesse lese ich das BUNDmagazin und freute mich besonders über das Titelthema Nord-Süd-Gerechtigkeit. Gerade in ärmeren Staaten setzt man Umweltschutz am besten durch, indem man für Gerechtigkeit sorgt – was

oft von westlichen Unternehmen oder Staaten torpediert wird, die wirtschaftliche Einbußen fürchten.

Daher schlage ich vor, eine UN-Organisation zu schaffen, die sich für Umwelt und Nachhaltigkeit weltweit stark macht, vielleicht sogar einen Rat ähnlich dem UN-Sicherheitsrat. Kein Alibi-Programm, dessen Name (UNEP) nur selten fällt! In Zeiten von Klimawandel, Meeresüberfischung, Waldsterben und vielen anderen Missständen ist globales Handeln wichtiger als je zuvor, globales Handeln mit großem Gewicht. Hierzu könnte eine solche (starke) Organisation viel beitragen.

Torsten Jäger, Bodenheim

In Afrika gibt es keine terrestrisch lebenden Kakteen. Die Gattung »Hoodia« gehört zur Familie der Schwalbenwurzgewächse, die nicht mit den Kakteen verwandt ist.

Günther Fischvoigt, Soest

Umweltzonen

Richten Städte Umweltzonen ein, wird – wie bei Umgehungsstraßen – der Dreck nur in die dünner besiedelte Landschaft verlagert. Warum ist der BUND gegen Umgehungsstraßen und für Umweltzonen?

Auch Umweltzonen tragen nichts zur Lösung des Problems bei. Ein Beispiel: Die B29 führt von Stuttgart vierspurig bis Schwäbisch Gmünd. Dort wird nun wegen der hohen Feinstaubbelastung eine Umweltzone ausgewiesen. Alle Fahrzeuge ohne Plakette sollen jetzt über örtliche Landstraßen weiträumig um Gmünd herumgeleitet werden.

Will denn das der BUND wirklich?

Macht erst einmal eine Umweltverträglichkeitsprüfung, bevor ihr gerade die Dreckschleudern über die Dörfer schickt.

Reinhard Muth, BUND Rems-Murr

Motorräder und Autos

Es ist ja schön und nützlich, dass Dr. Ina Walenda das, was sie vielleicht einmal zu vererben hat, dem BUND vermachen will. Dass sie »begeisterte« Motorradfahrerin ist, machte mich aber stutzig. Und die Begründung kam mir bekannt vor: Ich bin keine Heilige (wer ist das schon), ich brauche das beruflich – und es macht mir Spaß! Ja, aber hallo! Was mir doch so alles Spaß machen würde. Beim Spaß hat der Umweltschutz doch bitteschön aufzuhören. Tja, wenn's nicht weh tun soll oder mal etwas Verzicht bedeutet, dann wird's wohl nix. Nach mir die Sintflut, trotz Erbschaft. Aber vielleicht ist ja eine schöne neue Moto-Guzzi dabei, die der BUND verscherbeln kann. Doch dann fährt ja wieder jemand anderes damit ... Ganz schön vertrackt, der Umweltschutz, wenn man's ernst meint.

Ulrich Straeter, Essen

Es ist müßig, den deutschen Automobilbauern eine klimaschädliche Modellpolitik vorzuwerfen. Sie bauen nur die Autos, die der Kunde will. Der Hebel müsste also beim Autofahrer ansetzen. Bei den meisten Käufern PS-starker Autos scheint das ökologische Gewissen gar nicht oder nur sehr schwach ausgebildet zu sein. Deshalb ist der PS-Wahn

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief, behält sich aber Kürzungen vor.

IMPRESSUM

Das BUNDmagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) – Friends of the Earth Germany

Redaktion: Dr. Norbert Franck (V.i.S.d.P.), Severin Zillich (C.v.D.), Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, ☎ 030/2 75 86-4 57, Fax -4 40, redaktion@bund.net, www.bund.net. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos werden sorgfältig behandelt; eine Haftung wird nicht übernommen.

Gestaltung, Produktion: Claudia Gunkel (Produktionsleitung), Marc Venner (Grafik/Layout), Rudolfus Gorbach (Grundlayout)

Titelbild 2/07 (11. Jg.): www.dieprojektoren.de (Tierfotos von Blickwinkel und W. Willner [Bär])

Verlag: Natur & Umwelt Verlags-GmbH, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

Mitgliederservice: ☎ 01 80/3 32 63 26, Fax 030/2 75 86-4 40, bund@bund.net

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten; für Nichtmitglieder 15 Euro/Jahr

Anzeigenverwaltung: Petra Wedel und Annette Zürn, Zweiplus Medienagentur, Pallaswiesenstr. 109, 64293 Darmstadt, ☎ 0 61 51/8 12 70, Fax: 89 30 98. Es gilt der Anzeigentarif Nr. 14.

Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei GmbH & Co KG

Papier: 100 % Recycling – »100 RC gestrichen«

Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit

über die Mitgliedsbeiträge hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto Nr. 232 der Sparkasse Bonn, BLZ 370 501 98. Danke! (siehe dazu: www.bund.net/spenden)

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlages.

Auflage: 247 000 Exemplare

Beilagen: Diese Ausgabe enthält Beilagen von Solar Millennium sowie (in Teilaufgaben) von Umweltbundesamt, taz, »Die Zeit« und »Die Grünen«.

Das BUNDmagazin 3/2007 erscheint am 18. August mit dem Titelthema »Wasser«.

nur mit einem Tempolimit zu brechen. Der Industrie müsste das höchstwillkommen sein, um ihre freiwillige Selbstverpflichtung beim CO₂-Ausstoß einhalten zu können.

Heinz Opferkuch, Salem-Beuren

Beim Durchblättern des neuen BUNDmagazins stieß ich auf die ganzseitige Anzeige des von Ihnen veranstalteten Adbusting-Wettbewerbs. Eine sehr originelle Idee. Das Beispiel für verfremdete Anzeigen anhand des abgebildeten Luxus-Cabrios finde ich sehr gelungen.

Beim Weiterblättern fiel mir die Beilage von GEO in die Hände, in der eben jener von Ihnen »kreativ aufgespießte Spritfresser« zu gewinnen ist – mit satten 150 PS. Toll! Ich weiß, dass der BUND wirklich gute Arbeit leistet. Aber ich möchte Sie bitten, künftig Ihren Werbepartnern genauer auf die Finger zu sehen. Sonst werden die Freunde der Erde ganz schnell ungläubwürdig.

Tobias Schad, Wolfegg

Energiesparlampen

Wenn ich bei Freunden eingeladen bin, bringe ich jetzt keine Blumen mehr mit, sondern stets Energiesparlampen. Man erntet nicht immer Freude und Dankbarkeit, aber es kommen kontroverse Diskussionen zustande – auch mit den anderen Gästen, die alle Blumen mitbringen. Dies als Anregung an die Leser, um auf amüsante Weise hoffentlich ein Umdenken zu bewirken.

Klaus Lohse, Freiburg

Atomausstieg

Ihre Aktion »Atomausstieg selber machen« hat uns wachgerüttelt. Und wir haben es dann auch getan, es ging ganz einfach! Damit hat das Jahr gleich gut angefangen. Wir waren überrascht, wie vielen Leuten nur ein kleiner Anstoß fehlt, um sich umzumelden. Darum haben wir mit Freunden die »Büdinge Stromrebell« gegründet. Visitenkarten drucken lassen und eine E-Mail-Adresse eingerichtet. Damit

gestalten wir Aushänge z. B. im Bioladen, um möglichst vielen Leuten den Ausstieg zu erleichtern. Und im Frühjahr laden wir mit einem Photovoltaikhändler zu einer Infoveranstaltung ein, damit neue Rebellenkraftwerke auf die Dächer kommen.

*Michael Faßbinder und
Dorothee Dernbach, Büdingen*

Wald

In Ihrem Artikel »Gesundheitsreform für den Wald« habe ich einen Hinweis auf die Hauptursache für das Kränkeln des Waldes vermisst: Seit dem Einbau von Staubfiltern sind die Abgase der Industrie stark sauer. Diese mit den Niederschlägen verabreichte Säure macht den Bäumen sehr zu schaffen, ihre Widerstandskraft sinkt, sie werden krank. Es gilt also nach dem Staub endlich auch die restlichen Schadstoffe aus den Abgasen zu filtern. Der BUND sollte dies als zentrale Forderung an Politik und Industrie stellen!

Günter Grein, Hildesheim

Anzeigen